

EXPORTtoday

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 42/2026

Heizkessel-Export

Heizungstausch-Förderung startet neu.

Ab November dieses Jahres wird die Förderung für den Heizungstausch in Österreich wieder aufgenommen. Die Branchenvertretung proPellets Austria sieht darin einen Impuls für den Wirtschaftsstandort: Laut Verband lösen 30.000 getauschte Heizkessel mehr als 1,4 Milliarden Euro an inländischer Wertschöpfung aus. Die gesamte Pelletwertschöpfungskette sichert nach Verbandsangaben rund 65.000 Arbeitsplätze in Industrie, Gewerbe und Handwerk und bei Pellets bleiben zwei Drittel der Wertschöpfung in Österreich. Für die Exportwirtschaft ist die Branche besonders relevant: 80 Prozent der in Österreich produzierten Pelletkessel gehen ins Ausland, die heimischen Hersteller gelten als Technologieführer. Ein stabiler Heimmarkt



© proPellets

proPellets-Geschäftsführerin Doris Stikl verweist auf die positive regionale Wirkung.

gilt dabei als Rückhalt für Entwicklung und Produktion, auf dem die internationale Wettbewerbsfähigkeit aufbaut.

www.propellets.at

Inhalt

Exportchancen in Nordafrika	02
Labore für die Industrie	03
Know-How für die Energiewende	04
Ganzheitliche Transformation	05
Reform im Stromsystem	07

Top-Erfolg

Rotwein ohne Promille.

Nach dem erfolgreichen Start des alkoholfreien Grünen Veltliners und A PRIMA alkoholfrei erweitern die Winzer Krems ihr alkoholfreies Sortiment um einen Blauen Zweigelt und reagieren damit auf die anhaltend hohe Nachfrage nach hochwertigen Alternativen ohne Alkohol. Die Kremser Erzeugergemeinschaft mit rund 600 Mitgliedswinzern und 1.200 Hektar Rebfläche exportiert die Hälfte ihrer Produktion, vor allem nach Deutschland, in die Niederlande, die USA und nach Japan.

www.winzerkrems.at

Fokus

Normen öffnen Märkte

Österreichs Export ist auf starkes Normungssystem angewiesen.

Bei den Expert Talks von Austrian Standards diskutierten Vertreter aus EU-Kommission, Wirtschaft und Wissenschaft über die Zukunft der europäischen Standardisierung. Anlass ist der Entwurf der EU-Normungsverordnung, der seit 6. Oktober vorliegt. Für die exportorientierte heimische Wirtschaft ist das Thema zentral: Gemeinsame Standards erleichtern laut Georg Konetzky vom Wirtschaftsministerium den Zugang zu Märkten, stärken den Binnenmarkt und öffnen Unternehmen den Weg zu Weltmärkten. Eine Fragmentierung des Normungssystems wür-

de diese Stärke gefährden. Österreich bringt seine Expertise über Austrian Standards und den OVE in die europäische und internationale Normung ein. Einig waren sich die Diskutierenden, dass Standards künftig schneller verfügbar sein müssen, gerade in sich rasch entwickelnden Technologiefeldern. Mehr Tempo dürfe aber nicht auf Kosten von Konsens, Qualität und breiter Beteiligung gehen, betonten Vertreter von Austrian Standards und OVE. Als Hebel gelten digitale Werkzeuge und maschinenlesbare Standards.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.austrian-standards.at

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1180 Wien, Kutschergasse 42, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), **Max Gfrerer** (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at



Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer mit Algeriens Präsidenten Abdelmadjid Tebboune

Österreich will seine Wirtschaftsbeziehungen zu Algerien und Tunesien ausbauen. Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer betonte im Rahmen einer Reise in beide Länder die Bedeutung verlässlicher internationaler Handelspartner. Der persönliche Empfang durch Algeriens Präsidenten Abdelmadjid Tebboune unterstreiche das Interesse an einer vertieften Zusammenarbeit. Österreichische Unternehmen exportierten 2025 Waren im Wert von insgesamt 246,3 Mio. Euro nach Algerien und Tunesien. Laut WKÖ-Exportradar besteht bis 2030

Hoffnungsmarkt

Warenlieferungen nach Nordafrika bieten Österreich über 200 Mio. Euro zusätzliches Exportpotenzial.

ein zusätzliches Exportpotenzial von 212,3 Mio. Euro. Davon entfallen 150,5 Mio. Euro auf Algerien und 61,8 Mio. Euro auf Tunesien. Chancen bieten insbesondere Maschinen, Elektronik, Fahrzeuge, Chemie sowie Energie-, Infrastruktur-, Wasser- und Umwelttechnologien.

Kooperation bei erneuerbaren Energien

Ein zentrales Ergebnis der Reise ist ein zwischen Österreich und Algerien unterzeichnetes Memorandum of Understanding zur Zusammenarbeit bei Wasserstoff und erneuerbaren Energien. Die Vereinbarung umfasst Stromerzeugung, Netzintegration, Infrastruktur, Regulierung, Zertifizierung und Investitionsförderung.

Besonderes Augenmerk liegt auf der Angleichung technischer und rechtlicher Stan-

dards, damit algerische Wasserstoffprojekte künftig europäischen Anforderungen entsprechen. Zudem sollen österreichische Unternehmen gezielt mit algerischen Projektpartnern zusammengebracht werden.

Derzeit stammen erst rund ein Prozent der algerischen Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen. Bis 2030 soll dieser Anteil auf 27 Prozent steigen. Dafür sind umfangreiche Investitionen in Solar- und Windkraft, Stromnetze und Speicher erforderlich. Neben dem Treffen mit Präsident Tebboune führte Hattmannsdorfer Gespräche mit mehreren algerischen Regierungsvertretern. In Tunesien standen Wirtschafts-, Industrie-, Energie- und Umweltthemen sowie die Teilnahme am tunesisch-österreichischen Wirtschaftsforum im Mittelpunkt. <

www.bmwet.gv.at

Ihr Tor zu globalen Märkten.

Smartere Logistik. Stärkere Performance. Nachhaltiger Erfolg.

DACHSER
Intelligent Logistics

Wir machen globale Logistik für Sie so einfach und unkompliziert wie möglich, damit Sie sich auf das konzentrieren können, was für Sie am meisten zählt – Ihr Kerngeschäft.

Ihre Vorteile mit den Transport- und Logistiklösungen von DACHSER:

- Flächendeckendes Stückgut-Netzwerk mit täglichen Verbindungen in alle Ecken Europas und darüber hinaus

- Lokale Ansprechpartner und gebündelte IT-Infrastruktur
- Zeitersparnis durch integrierte Services und Prozesse

Weitere Informationen und einen Ansprechpartner finden Sie hier.

dachser.at



Fachkräfte-Entwicklung in den USA

Die Purdue University in Lafayette, USA, feierte die offizielle Eröffnung des neuen Eplan Electrical Engineering Technology Projects Lab sowie des Rittal Automation Systems Lab.



Die Purdue University, Rittal und Eplan feierten am 15.09. die Eröffnung von zwei neuen Lernlaboren in den USA.

Die zwei neuen Lernlabore in der Dudley Hall sind Teil des „Engineering and Polytechnic Gateway Complex“ der Purdue University. Ziel der internationalen Partnerschaft mit Rittal und Eplan ist es, die Fachkräfteentwicklung in den USA zu stärken und Studierende auf Karrieren im Smart Manufacturing vorzubereiten. Purdue ist innerhalb des „Rittal und Eplan Partner Network“ wichtigster akademischer Forschungspartner in den USA. Die auf fünf Jahre angelegte Zusammenarbeit soll praxisnahe Ausbildung mit Technologien und integrierten Workflows verbinden, die zunehmend in der Industrie eingesetzt werden.

„Industry Ready, Day One“

Gut ausgebildete Fachkräfte sind für Industrieunternehmen in den USA von großer Bedeutung. Purdue, Eplan und Rittal setzen daher auf eine praxisnahe Ausbildung, die Studierende frühzeitig mit industriellen Technologien und Prozessen vertraut macht. Die gemeinsam mit dem Purdue Polytechnic Institute entwickelten Labore verbinden Branchenexpertise mit Ingenieurtechnik

„Die Rittal- und Eplan-Labs bieten einzigartige Umgebungen, in denen Studierende praktische Erfahrungen mit Werkzeugen und Prozessen sammeln können, die für technologieorientierte Branchen von entscheidender Bedeutung sind“, sagt Daniel Castro, Dekan des Purdue Polytechnic Institute. Durch die Integration von Rittal und Eplan in den Lehrplan erhielten die Studierenden Einblicke in einen durchgängigen Prozess vom Design bis zur Produktion.

Die beiden Labs sind zentraler Bestandteil der Purdue School of Engineering Technology. Angehende Ingenieure sammeln dort praktische Erfahrungen mit modernen Technologien im Steuerungs- und Schaltanlagenbau. Das Spektrum reicht vom Engineering mit der Eplan Plattform bis zur Fertigung mit Rittal Systemtechnik, Schaltschränken und Automatisierungslösungen.

Automatisierung im Fokus

Das Eplan Lab konzentriert sich auf computergestütztes Engineering und elektrische Konstruktion. Elektrotechnik-Studierende lernen die Eplan Plattform kennen und er-

fahren, wie Engineering-Daten automatisiert in die Fertigung übertragen werden können.

Das Rittal Lab bietet praxisorientiertes Training mit physischer Infrastruktur, darunter die automatisierte Verdrahtung mit dem Rittal Wire Terminal WT C. Vermittelt werden Kenntnisse zu Industrie-Schaltschränken, Stromverteilungssystemen und Automatisierungs-Hardware. Künftig soll zudem ein Rittal Wire Handling System eingesetzt werden, mit dem konfektionierte Drähte per Druckluft direkt an die jeweiligen Verdrahtungs-Arbeitsplätze geschickt werden können.

Der integrierte Ansatz orientiert sich an den Anforderungen der Industrie, Prozesse effizienter zu gestalten und Produktionsabläufe zu skalieren. Gleichzeitig erwerben die Studierenden Kompetenzen, die in wichtigen US-Industriezweigen wie Automobilindustrie, Luft- und Raumfahrt sowie Fertigung gefragt sind.

„Die Industrie verändert sich rasant, und die nächste Generation von Ingenieuren braucht mehr als nur ein Verständnis für einzelne Technologien. Sie müssen verstehen, wie Engineering und Fertigung zusammenwirken“, sagt Sebastian Seitz, CEO von Eplan. Die Lernumgebung bilde die Realität moderner Industrieprozesse ab und ermögliche es den Studierenden, später innovative Beiträge in Unternehmen zu leisten. „Wir investieren nicht einfach nur in zwei Labs; wir investieren in die Ingenieure, die die Zukunft der amerikanischen Fertigungsindustrie gestalten werden.“

Die Zusammenarbeit zwischen Purdue, Rittal und Eplan geht über die beiden Labore hinaus. Als wichtigster akademischer Forschungspartner in den USA innerhalb des Rittal und Eplan Partner Networks ist die Universität auch in weitere gemeinsame Vorhaben eingebunden. Geplant sind Stipendien, Praktika und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsinitiativen.

www.rittal.de | www.eplan.com
www.friedhelm-loh-group.de

Know-how für die Energiewende

Die APL Apparatebau GmbH gehört heute zu den führenden europäischen Anbietern innovativer und nachhaltiger Lösungen für den Wärmeaustausch. Jährlich werden rund 1.000 Apparate produziert. Heuer wird der 60. Geburtstag gefeiert.



Die **Fokussierung** auf komplexe Anwendungen von Wärmeaustauschern und Druckbehältern und die Konzentration auf maßgeschneiderte Lösungen in den unterschiedlichsten Geschäftsfeldern bilden die Basis des Wirkens der APL Apparatebau.

Der Startschuss für die APL fiel durch KR Anton Pletzer im Jahr 1966 mit der Gründung der Firma „Stahlbau Hopfgarten“ im gleichnamigen Tiroler Ort. Bereits in den 80er-Jahren wurde eine Produktionsstätte für Wärmeaustauscher errichtet. Ausgehend von Anwendungen in der Kälteindustrie, entwickelte sich die APL Apparatebau GmbH zu einem wichtigen Hersteller für Wärmeaustauscher der Energie-, Umwelt, Wärme- und Kältetechnik, der chemischen und petrochemischen Industrie sowie der Öl- und Gasindustrie.

Im Jahr 2000 erfolgte die Expansion nach Deutschland mit der Übernahme der Hans Güntner GmbH in Dormagen. Seit 2016 ist

die APL-Gruppe auch in der Schweiz mit einer eigenen Vertriebs Tochter vertreten. Die besondere Stärke von APL liegt dabei in technisch besonders herausfordernden Lösungen, die mitunter sehr individuell nach den kundenspezifischen Wünschen von einem hoch qualifizierten Team an den beiden Produktionsstandorten realisiert werden. Die Produkte sind weltweit gefragt, die Exportquote beträgt über 75 Prozent.

So wurden gleich mehrere APL-Wärmetauscher letztes Jahr nach Dänemark geliefert. In der dortigen Küstenstadt Esbjerg wurde eine der weltweit ersten Meerwasser-Wärmepumpen in Betrieb genommen und versorgt seitdem rund 25.000 Haushalte mit nachhaltiger Wärme. Auch bei einem weiteren Projekt für die Stadt Aalborg steckt viel Tiroler Know-how drinnen. Dort errichtet der lokale Versorger aktuell die weltweit größte Wärmepumpe mit einer Leistung von 700.000 Megawattstunden. Als Wärmequelle der Anlage dient Meerwasser. Die Wärmetauscher kommen von APL und versorgen ca. 100.000 Vier-Personen-Haushalte mit nachhaltiger Wärme. Die Inbetriebnahme

dieses Projekts ist für 2027 geplant. „Gerade in Nordeuropa passiert in diesem Bereich sehr viel. Wir waren auch bei einem Projekt für eine große CO₂-Luftfilteranlage in Island dabei. APL genießt als verlässlicher Zulieferer für CO₂-neutrale Industrieanlagen einen hervorragenden Ruf“, weiß APL-Geschäftsführer Markus Widner. Mit der neuen Anlage in Aalborg können jährlich bis zu 210.000 Tonnen CO₂-Emissionen eingespart werden. Das Auftragsvolumen für APL bei diesem Projekt lag bei 6,6 Mio. Euro. Auch für das laufende Geschäftsjahr sind die Bücher bereits voll. Das Unternehmen rechnet wieder mit einem starken Umsatzplus. Aktuell sind in der APL-Gruppe mit den beiden Produktionsstandorten in Hopfgarten und Dormagen (Nordrhein-Westfalen) 120 Mitarbeitende beschäftigt. Es werden laufend neue Kollegen gesucht: „Aufgrund der hohen Nachfrage suchen wir zusätzliche Mitarbeiter in der Produktion, aber auch in der Verwaltung. Auch Lehrlinge sind bei uns herzlich willkommen“, so der APL-Geschäftsführer.

apl-apparatebau.com



Markus Widner,
Geschäftsführer
APL Apparatebau



V.l.n.r.: Georg Jurceka, Anna Nowshad und Julian Mauhart wechseln als Partner:innen zu EY Österreich

Transformation

EY baut People Consulting in Österreich mit drei erfahrenen Transformationspartner:innen aus

EY Österreich verstärkt seine People-Consulting-Praxis: Anna Nowshad (44), Georg Jurceka (47) und Julian Mauhart (51) wechseln als Partner:innen zu EY. Die drei erfahrenen Transformationsberater:innen unterstützen Unternehmen dabei, Mitarbeitende für neue Anforderungen zu qualifizieren, Talente zu gewinnen und zu binden sowie Führung und Zusammenarbeit zukunftsfähig auszurichten.

Die Verstärkung kommt zu einem entscheidenden Zeitpunkt. Demografischer Wandel, künstliche Intelligenz, Digitalisierung, geopolitische Unsicherheiten und steigender Kostendruck verändern Geschäftsmodelle, Organisationen und die Anforderungen an Arbeit grundlegend. Unternehmen stehen damit nicht nur vor einzelnen HR-Fragen. Sie müssen gleichzeitig ihre strategischen Fähigkeiten, Organisationsstrukturen, Talentmodelle, Technologien und Formen der Zusammenarbeit weiterentwickeln.

Neben den drei neuen Partner:innen verstärken weitere erfahrene Kolleg:innen das People-Consulting-Team von EY Österreich. Das damit deutlich größere und breiter aufgestellte rund 40-köpfige Team unterstützt Unternehmen bei Veränderungen, die weit über klassische Personalfragen hinausgehen – etwa bei neuen Aufgaben durch künstliche Intelligenz, veränderten Berufsbildern, dem Fachkräftemangel sowie neu-

en Anforderungen an Führung und Zusammenarbeit. Dafür verbindet EY Personal- und Organisationsexpertise mit Erfahrung in Unternehmensberatung und Technologie. Drei neue Partner:innen als Teil des erweiterten Teams

Veränderungen aktiv gestalten

Innerhalb dieses erweiterten Teams setzen die drei neuen Partner:innen wichtige Impulse für die Transformationsberatung. Sie unterstützen Unternehmen dabei, die richtigen Kompetenzen aufzubauen, Personalbereiche und digitale Systeme zu modernisieren sowie Führung, Zusammenarbeit und Unternehmenskultur weiterzuentwickeln.

Im Mittelpunkt steht dabei eine zentrale Frage: Wie können Unternehmen aus den großen Umbrüchen unserer Zeit eine stärkere, anpassungsfähigere und wettbewerbsfähigere Organisation entwickeln? Die drei Partner:innen verbinden dafür unterschiedliche Perspektiven und Kompetenzfelder zu einem integrierten Beratungsansatz. So werden People-Fragen nicht isoliert betrachtet, sondern konsequent mit Geschäftsstrategie, Technologie und operativer Umsetzung verknüpft. Mit dem Ausbau von People Consulting reagiert EY Österreich auf die wachsende Nachfrage nach Unterstützung bei umfassenden Veränderungen.

www.ey.com/de

Förderung

Eine Sanierungsoffensive bringt wichtige Impulse für die heimischen Betriebe.

Die Betriebe im österreichischen Gewerbe und Handwerk sind die praktischen Umsetzer, die die Klima- und Energiewende auf den Boden bringen. Die Sanierungsoffensive der Bundesregierung ist ein wichtiges und erfreuliches Signal: Mit diesen 500 Millionen Euro werden dringend benötigte Investitionen angestoßen, zusätzliche Aufträge ermöglicht und die regionale Wertschöpfung gestärkt“, sagt Manfred Denk, Bundesspartenobmann der Bundessparte Gewerbe und Handwerk in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), zum angekündigten Maßnahmenpaket. „Besonders positiv: Auch der Umstieg auf nachhaltige und zukunftsweisende Heizsysteme wird wieder gefördert.“

Impulse für Betriebe und Klimaschutz

Von der Sanierungsoffensive profitieren speziell Installationsbetriebe, das Bau- und Baunebengewerbe sowie Unternehmen im Bereich der Gebäudesanierung. Damit werde ein Wachstumsimpuls nach vielen Jahren mit sehr schwacher Baukonjunktur gesetzt. Für 2027 sind 321 Millionen Euro für thermische Sanierungen und 179 Millionen Euro für den Austausch alter Öl- und Gasheizungen vorgesehen. Bereits ab 2. November 2026 sollen wieder Anträge für den Heizungstausch möglich sein. „Die Wiederaufnahme der Förderung ist eine Win-win-Situation: Sie schafft Anreize für Investitionen, von denen die Betriebe, die Haushalte und auch das Klima profitieren“, betont Denk abschließend.

<http://wko.at>

Förderungsrealisierung
weltweit
zu besonderen
Konditionen!



www.akzeptata.at

FIGO

DACH & FASSADE

BEDACHT
für **SCHUTZ**
und **SICHERHEIT**

NEU!!!
HIGHTLINE PLUS
FIGO AMADE
Beschichtung 50 µm
maximaler Schutz

AUSTRIA  IND
USTRY
AT
ITS
BEST

 greentec
steel

PREMIUMQUALITÄT
MIT REDUZIERTEM
CO₂-FUSSABDRUCK

FIGO. STÄRKER GEHT NICHT.

www.figo.at

FIGO ist eine Marke von Filli Stahl.

Neue Regeln für die Energiewende

Neue Netzentgeltstruktur belohnt stärker flexibles Verhalten. Die Systemnutzungsentgelte-Grundsatzverordnung (SNE-G-V) ist Basis für eine faire und verursachungsgerechte Kostenverteilung

© Anna Rauchenberger / E-Control



Michael Strebl, Vorstand E-Control, sieht in dem neuen Gesetz die größte Reform im Stromsystem seit Beginn der Liberalisierung.

Mit der neuen Systemnutzungsentgelte-Grundsatzverordnung (SNE-G-V) schafft die E-Control die Grundlage für eine umfassende Reform der Stromnetzentgelte. Ab 1. Jänner 2027 soll eine neue Tarifstruktur die Netze effizienter nutzen, Lastspitzen reduzieren und die Kosten verursachungsgerechter verteilen. Hintergrund sind die Veränderungen durch Photovoltaik, Batteriespeicher, Elektromobilität und Wärmepumpen. Laut E-Control könnten durch die Reform langfristig jährlich rund 300 Mio. Euro an Netzkosten vermieden werden. Künftig soll neben der verbrauchten Strommenge auch die bezogene Leistung stärker in die Berechnung der Netzentgelte einfließen. Bisher entfielen bei Haushalten rund 90 Prozent der Netzkosten auf den Arbeitspreis und zehn Prozent auf eine Grundpauschale. Innerhalb von drei Jahren soll schrittweise ein Verhältnis von 50:50 zwischen Arbeits- und Leistungspreis erreicht werden. Maßgeblich für den Leistungspreis ist der höchste 15-Minuten-Leistungswert eines Monats.

Wer Verbrauchsspitzen vermeidet oder den Stromverbrauch zeitlich verschiebt, kann künftig Netzkosten sparen. Für Haushalte und kleine Gewerbebetriebe beginnt die Einführung je nach Netzbereich zwischen 1. Jänner 2027 und spätestens 1. Juli 2028. Für durchschnittliche Haushalte ohne leistungsstarke Anwendungen erwartet die E-Control keine wesentlichen Änderungen.

Günstigere Tarife zu bestimmten Zeiten
Zeitvariable Arbeitspreise sollen Anreize schaffen, Strom dann zu verbrauchen, wenn ausreichend Netzkapazität verfügbar ist. Der bereits eingeführte Sommer-Nieder-Arbeitspreis (SNAP) gilt von April bis September zwischen 10 und 16 Uhr. Ab Oktober 2027 kommt der Winter-Nieder-Arbeitspreis (WiNAP) hinzu, der von Oktober bis März zwischen 23 und 5 Uhr gelten soll. Voraussetzung ist ein Smart Meter mit viertelstündlicher Datenauslesung. Eine weitere Neuerung betrifft die flexible Netznutzung. Kunden können dem Netzbetreiber ermöglichen, ihren Strombezug bei

Bedarf zeitweise einzuschränken und erhalten dafür günstigere Netzentgelte. Die Steuerung ist auf maximal zweimal zwei Stunden täglich begrenzt. Den Anteil garantierter und flexibler Leistung bestimmen die Kunden selbst.

Neue Regeln für Netzanschlüsse

Auch das Netzanschlussentgelt wird neu gestaltet. Einheitliche Berechnungsgrundlagen sollen mehr Transparenz und Gleichbehandlung schaffen. Investitionen an Standorten mit vorhandenen Netzkapazitäten werden begünstigt. Für bestehende Kunden sind keine Nachverrechnungen vorgesehen. Zunächst werden allen zehn Kilowatt netzirksame Bezugsleistung zugeordnet. Auch höhere Leistungsspitzen aus dem Jahr 2026 können im Rahmen der Übergangsregelung berücksichtigt werden, ohne dass Nachzahlungen anfallen.

Anreize für Batteriespeicher

Eine wichtige Rolle spielen künftig systemdienliche Speicher. Sie können Netzengpässe reduzieren, Stromüberschüsse aufnehmen und damit den Netzausbau begrenzen. Entscheidend sind neben der Technologie vor allem Standort und Betriebsweise. Die Verordnung sieht zehn unterschiedliche Modelle zur Reduktion oder Befreiung von Netzentgelten vor. Davon können unter anderem Batteriespeicher, erneuerbare Hybridanlagen, Elektrolyseure und Vehicle-to-Grid-Lösungen profitieren. Voraussetzung ist ein nachweisbarer Nutzen für das Stromsystem. Wer beispielsweise zeitweise Einschränkungen beim Speicherbetrieb akzeptiert, kann seine Netzkosten senken. E-Control-Vorstand Alfons Haber betont, dass die Reform eine fairere Kostenverteilung und mehr Einflussmöglichkeiten für Stromkunden schaffen soll. Durch eine gleichmäßigere Netzauslastung könnten teure Investitionen verschoben oder vermieden und damit die Kosten langfristig für alle Netznutzer gedämpft werden.

www.e-control.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 40 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- ☐ Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 40 Euro.
- ☐ Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 66 Euro.